

Ein Bauerndorf mit noch sechs Nagelschmieden

Karte zeigt, wie **Dürwiß im Jahr 1920** aussah. Peter Engels hat sie zusammengestellt. Derzeit ist das Werk in der Sparkasse zu sehen.



Präsentieren „Dürwiß 1920“ detailgenau (von rechts nach links): Marie-Luise und Peter Engels, Hans Nellessen, Heinz-Josef Frings, Simon Küpper, Helmut Pesch und Renate Jansen. Foto: Andreas Röchter

Eschweiler. Drei gepflasterte, nicht geteerte Straßen, eine Straßenbahnlinie, die das „größte Bauerndorf zwischen Jülich und Eschweiler“ mit der Indestadt verband, „nur“ noch sechs Nagelschmieden, dafür rund 50 landwirtschaftliche Betriebe und etwa 1900 Einwohner – das war Dürwiß im Jahr 1920. Eine eigenhändig gezeichnete Karte, die detailgenau den Ort vor 92 Jahren darstellt, ist nun in der Sparkassenfiliale in der Grünstraße zu bewundern.

Verantwortlich für das Werk ist Peter Engels, der in einer Privatinitiative, unterstützt durch seine Frau Marie-Luise und von Mitgliedern des Arbeitskreises „Familienforschung“ des Eschweiler Geschichtsvereins, einen Rückblick auf seinen Heimatort im wahrsten Sinne des Wortes nachzeichnete. Ergänzt wird die Ausstellung durch historische Fotografien, die von Helmut Pesch bearbeitet wurden, und „Dürwiß 1920“ eindrucksvoll dokumentieren.

„Es ist fast fünf Jahre her, als ich im Rahmen meiner Ahnenforschung auf durchnummerierte Adressen des Jahres 1920 aus Dürwiß traf, die mein Interesse weckten. So richtig vorstellen konnte ich mir aber unter diesen Dokumenten nichts. Und weder bei der Stadt Eschweiler noch beim Kreis Düren konnte man mir weiterhelfen. Erst bei einem Treffen des Eschweiler Geschichtsvereins machte mir Marianne Wetzeler, die früher im Katasteramt tätig war, Hoffnung. Und schon eine Woche später hatte ich Steuerbücher und Katasteraufzeichnungen vorliegen, so dass ich nun Namen und Nummern einander zuordnen konnte“, blickt der gebürtige Dürwisser Peter Engels zurück.

So entstand die Idee, eine Karte anzufertigen. Der erste Versuch folgte. Doch mit der ausschließlichen Benennung der Haupt-, Gast- und Grünstraße gab sich nicht zuletzt Simon Küpper, Ehrenvorsitzender des Geschichtsvereins, nicht zufrieden. „Jetzt hieß es, die Namen jeder einzelnen Gasse und auch der Teiche herauszufinden“, schmunzelt Peter Engels. Gesagt, und nach

akribischer Feinarbeit auch getan, lautet nun das Fazit.

„Die Ortschaft befand sich im Jahr 1920 im Umbruch. Elektrisches Licht gab es bereits seit 1908. Der Braunkohletagebau Zukunft schob sich seit 1910, von Weisweiler kommend, langsam in Richtung Dürwiß“, erklärte Simon Küpper während der Ausstellungseröffnung.

Letzteres hatte natürlich gravierende Auswirkungen. „Aus Bauernsöhnen wurden Bergbauarbeiter“, so der Ehrenvorsitzende. Bürgermeister von Dürwiß war noch Wilhelm Hommelsheim, dem ein Jahr später Wilhelm Prömper folgte. „Dieser führte Dürwiß in die Moderne“, wusste Simon Küpper zu berichten.

Drei Wochen lang wird die kleine Ausstellung in der Dürwisser Geschäftsstelle der Sparkasse zu sehen sein. Sehr zur Freude von Filialeiterin Renate Jansen: „Viele sind sehr daran interessiert, in der Historie von Dürwiß zu blättern. Deshalb ist es eine gute Idee, die Karte der Öffentlichkeit zu präsentieren. Es wäre einfach schade, sie ausschließlich in einem Hinterzimmer lagern zu lassen.“
(ran)

„Die Ortschaft befand sich im Jahr 1920 im Umbruch. Der Braunkohletagebau Zukunft schob sich seit 1910, von Weisweiler kommend, langsam in Richtung Dürwiß. Aus Bauernsöhnen wurden Bergbauarbeiter.“

Simon Küpper